

# HALALI! MUNTERE JAGD GEGEN REICHE

Gerade hat die Schweiz wieder einmal abgestimmt. Das tut sie oft, und nicht immer sind die Themen von übergeordneter Tragweite. So durfte man vor ein paar Jahren zu einem Volksbegehren für behorrnte Kühe Stellung nehmen. Das laut Verfassung gewährte Initiativrecht kennt naturgemäss keine inhaltlichen Schranken, und so kommt dann und wann halt auch zeitgeistbedingter Unsinn an die Urne. Doch zumeist hat die Vernunft des Volks bis anhin obsiegt, oder sagen wir mal, mindestens nicht schlechter gewirkt als manch angeblich sachkundiges Parlament im näheren und fernerem Ausland.

An der diesjährigen Notenbanktagung in Jackson Hole stellten drei Ökonomen ein Papier vor, das – etwas verkürzt gesagt – den Reichen die Schuld für die nachhaltig tiefen Zinsen in die Schuhe schiebt.

Vor einer Woche stand eine Sonderbesteuerung für Bürger mit höherem Einkommen zur Debatte. Ein verführerischer politischer Vorstoss, die sogenannte 99-Prozent-Initiative, denn die grosse Mehrheit des Stimmvolks gehörte zu den potenziell Begünstigten, während man einen Raubzug auf die Einkommen derjenigen vorhatte, „die es sich leisten können“. Die gute Nachricht: Die Volksinitiative von Linksaussen wurde wuchtig abgelehnt, nämlich mit 65 Prozent der Stimmen. Ausserdem stimmte kein einziger Kanton für das Vorhaben. Das ist beruhigend. Irgendwie scheint der Kausalzusammenhang zwischen Einkommen, Wachstum und Wohlstand in der Schweiz gut verankert zu sein.

Die Schlechte Nachricht: Die nächste, vergleichbare Initiative steht schon bereit. Nun wird es nicht mehr um die Einkommensbesteuerung gehen, sondern um die grossen Vermögen. Alles, was

mehr als 100 Millionen pro Person beträgt, soll „vergesellschaftet“ werden, sprich: enteignet. Auch dieser Vorstoss wird abgelehnt werden. Darin liegt nicht das Problem.

Vielmehr muss zu denken geben, dass lediglich 30 Jahre nach Zusammenbruch der auf Vergesellschaftung, Enteignung und Zwangsarbeit beruhenden Sowjetunion überhaupt jemand auf die Idee kommt, in diese Mottenkiste kommunistischer Vergangenheit zu greifen. Aber irgendwie liegt die Jagd auf die Reichen im Zeitgeist. Der französische Volkswirtschaftsprofessor Piketty hatte sie eröffnet, und sie wird nun munter fortgesetzt, beispielsweise durch drei amerikanische Ökonomen, die an der diesjährigen Notenbanktagung in Jackson Hole ein Papier vorstellen durften, das – etwas verkürzt gesagt – den Reichen die Schuld für die nachhaltig tiefen Zinsen in die Schuhe schiebt. Weil die Reichen mehr sparen als die Ärmeren. Wie überraschend, möchte man bemerken. Dass aber die Reichen unter anderem so reich geworden sind, weil die Notenbanken durch Zinssenkungen die Vermögenspreise in unvernünftige Höhen schnellen liessen, davon ist die Rede nicht. Was ist Ursache, was ist Wirkung, wer ist wirklich „schuld“?

Auch dieses akademische Paper wird keine direkten Auswirkungen haben. Aber es ist ein weiteres Fanal auf dem Weg in eine eher ungemütliche Welt, in der Leistung und Risikoprämie wenig geschätzt und angebliche Gleichheit zum Ideal empostilisiert wird. In der Schweiz hat wenigstens das Volk noch das letzte Wort und kann sich gegen den Zeitgeist stemmen. In angelsächsischen Ländern hat die Beisshemmung gegenüber Eigentum noch stets gewirkt, in UK selbst bei der rötesten von roten Labourregierungen. In allen anderen Fällen wäre ich mir diesbezüglich nicht so sicher.

—

KH, 30.09.2021

